

H 448

17. 10. 1874
18. 10. 1874
19. 10. 1874



x 448



Das
Muster
Eines wahren Freundes,

Solte
an den
Preiswürdigen Exempel
Des Wenland

Mohl-Edlen und Broßachtbahren

SEIN

CARL LEVEAUX,

Wohlverdienten Kirchen-Ältesten bey der Reformirten
Teutschen Gemeinde/
auch

Vornehmen Bürgern und Handels-Mann
unter der Pfälzischen Colonie allhier/

Nachdem Derselbe

Den 11^{ten} Febr. des 1717^{ten} Jahres

In G D E seelig verschieden

Und darauff

Den 14^{ten} Ejusdem

Unter ansehnlichen Leichen-CONDUCT
beerdiget wurde/

Dem

Mohl Seeligen zu letzten Ehren

Dem Hochbetrübten Leveauxischen Hause aber
zu einigem Troste

Zu Bezeugung seiner schuldigsten Condolence
und Hochachtung seines erblasteten Freundes
Wohlmeinend erwegen

J. L. Ramstopff/

S. N. Syndicus der Pfälzischen Colonie.

HALLE/ Gedruckt bey Johann Montag/ Univ. Buchdr.



Ablafter Freund/ diß ist die letzte Liebes-
Pflcht,
Die ich Dir muß bestürkt bey Deiner Grufft
bezeigen,
Da sich Dein Auge schließt, die treuen Lippen schweigen,
Da Du den frohen Fuß nach Salem hast gericht;
Dein Abschied kräncket mich, Dein Scheiden greißt zum
Herzen:
Denn Schätze Deiner Art kan man nicht leicht verschmerzen.

Wär die Gottesfürcht vom Tode hier befreyt,
So dürfft ich Dich auch nicht, O Jonathan, vermiffen!
Wer Dich nur hat gekennet, der wird auch dieses wissen
Daß Du dein Herz dem Herrn von Jugend auf geweyht;
Mit Rechte hättest Du wohl David heiffen können:
Denn nichts vermochte Dich von Deinem Gott zu trennen.

Viel leben in der Welt, so Falschheit eingewiegt,
Gifft lieget in der Brust und Honig auf den Lippen,
Wer ihren Worten traut, der stößet an die Klippen,
Auch wenn sein sichres Schiff in stillen Hafen liegt.
Sind solche Freunde nicht den Joab zu vergleichen,
Da man bey Gruß und Kuß muß durch den Dolch erleichen.

Sie

Sie sind dem Uherwerck gleich, das anders weist als schlägt;
Ein schönes Todten-Hauß voll heßlicher Gebeine;
Die Münze, welche prangt mit Bildern, Klang und Scheine,
Und doch an Schroot und Korn nicht seine Probe hegt;
Die Frucht aus Sodoma von aussen wohl gezieret,
Inwendig aber Rauch, den leicht der Wind wegführet.

So warst Du, Seeligster/ im Leben nicht gesinnt,
Es kam aus Deiner Brust, was Mund und Zunge sagte,
Weil Schmincke dieser Welt Dir nimmermehr behagte,
Da ein verschmiertes Wort aus bitterm Herzen rinnt:
Man könnte diß mit Recht auf Deinem Sarge lesen:
Hier liegt ein Gottes-Mann, in dem kein Falsch gewesen.

Und diß erwarb Dir auch der Menschen Lieb und Günst;
So stark kan kein Magnet die Herzen zu sich neigen,
Als Deine Redligkeit Gemüther konte beugen,
Denn Deine Liebe war nicht eitler Wahn und Dunst:
Es rede die Natur von Ulmen und von Nebel,
Sie sind ein Schatten-Bild von Deinen treuen Leben.

Der Freundschaft Seele bleibt Fried' und Verträglich-
keit,
Wo diese Sonne fehlt muß wahre Liebe sterben:
Die Eintracht kan Dir auch ein grosses Lob erwerben,
Wohl-Seelger/ denn durch Dich geschah keinem Leyd.
Viel sterben, doch den Todt muß Reid und Feind belaghen;
Dein Sterben aber kan nur nasse Augen machen.

Voraus beweinen Dich die Armen dieser Stadt,
Auf die so reichlich floss der Brunnm Deiner Liebe,
Sie spüren nun nicht mehr die unverfälschten Triebe,
Weil der gefallen ist, der sie erquicket hat.
Ach! was wirst Du bey Gott vor grosse Zinsen heben,
Weil Du dein Capital so wohl gebrauchst im Leben.

Drum

Drum tadelt keiner nicht, Betrübte/ Dero Schmerz,
Sie lieffern Ihm mit Recht der Liebe Zoll die Zähren,
Sie müssen einen Schatz, der kostbar ist, entbehren,
Sie müssen durch den Tod mehr als ihr halbes Herz;
Zubelen kan man sonst nicht aus dem Sinne schlagen,
Wärs möglich, sonder Ach! Ihn in die Grufft zu tragen?

Doch, Hochbetrübte Frau/ Sie stell das Trauren ein.
Sie hemme nur den Lauff der bittern Thränen-Wellen,
Das Wetter leget sich nach Sturm und Unglücks-Wellen,
Und auf die schwärzste Nacht erfolget Sonnenschein.
Wann Gott die Seimen schlägt, so müssen sie nicht klagen,
Die seine Kinder seyn, empfinden solche Plagen.

Wir leben noch in Angst, Er ist davon befreyt,
Uns drückt ein Dornen-Kranz, sein Scheitel träget Krohnen,
Egypten schrecket uns, Er kan in Gosen wohnen,
Sie wird mit Ihm vereint in jener Ewigkeit;
So groß der Schmerz auch ist, wird Sie doch diß erquickten,
Daß Sie sein Ebenbild in Kindern kan erblicken.

Drumruhe, Seeligster/ in Deiner kühlen Grufft,
Darein Du isund bist dem Leibe nach verseket,
Das unser Wangen-Feld mit tausend Thränen neket,
Bis Dich dem Heyland einst aus Deinem Grabe rufft;
Indeß solt Du von mir die treue Grabschrift haben:
Es liegt in dieser Grufft ein wahrer Freund be-
graben.



1018





Das
Muster
Eines wahren Freundes,

Solte
an den
Preißwürdigen Exempel
Des Wenland

Mohl = Eulen und Brotsachtbahren

LEVEAUX,

Kirchen-Ältesten bey der Reformirten
Teutschen Gemeinde/

auch
Bürgern und Handels-Mann
Pfälzischen Colonie allhier/

Nachdem Derselbe
am Febr. des 1717^{ten} Jahres
S S seelig verschieden

Und darauff
Den 14^{ten} Ejusdem

seinen Leichen-CONDUCT
beerdiget wurde/

Dem
Mohl Seeligen zu letzten Ehren

Dem Hochbetrübten Leveauxischen Hause aber
zu einigem Troste

Zu Bezeugung seiner schuldigsten Condolence
und Hochachtung seines erblasten Freundes
Wohlmeynend erweget

J. L. Ramskopf/

R. P. Syndicus der Pfälzischen Colonie.

HALLE/ Gedruckt bey Johann Montag/ Univ. Buchdr.

